

## I. Vorstellung Lehrmittel

Beutin, Wolfgang: **Deutsche Literaturgeschichte**. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Stuttgart 2013.

### I.i Aufbau und Inhalt

Auf der Internetseite <http://d-nb.info/103427208x/04> ist der Inhalt dieses **Übersichtswerkes** zur deutschen Literaturgeschichte ersichtlich, in welchem kapitelweise die unterschiedlichen **literarischen Epochen** aufgezeigt werden. Der Metzler-Verlag hat das Werk stetig verbessert, sodass zwischen den ältesten und neuesten Auflagen erhebliche Unterschiede bestehen (und zum Erwerb letzterer geraten sei). Auf die Epochen **Mittelalter** und **Humanismus und Barock** wird umfangreicher eingegangen als in (den meisten) anderen Literaturgeschichten. Jedes Kapitel wird durch eine **kurze Darstellung der historischen Hintergründe** in die jeweilige Literaturepoche eingeführt, darauf folgen **epochenspezifische Erörterungen über die Literatur**: eine Auswahl von Besonderheiten, Gattungsmerkmalen, prägendsten Autoren, Neuerungen usw. wird geboten, auch Passagen aus der Primärliteratur werden vorgestellt. Am Ende gibt es noch einen **Epilog**, ein **Personen-, Werk- und Sachregister** sowie ein **Bildquellenverzeichnis** (aus welchem die Quellen leider nicht klar ersichtlich sind).

### I.ii Einsatz im Unterricht

Die Möglichkeiten des Gebrauchs im Unterricht sind vielfältig – hierzu hat Thomas Müller ein hilfreiches Raster erstellt, wobei für den Mittelschulunterricht die Möglichkeiten 2-5 relevant sind:

<i>Einsatz im Unterricht</i>	
1. Lektüre für die SuS (komplettes Buch)	
<b>2. Lektüre für die SuS (ganzes Kapitel)</b>	
<b>3. Lektüre für die SuS (Kapitel in Auszügen)</b>	
<b>4. Zitate für Arbeitsblätter/ Handouts</b>	
<b>5. Vertiefende Lektüre (Ideenfundus) für LP</b>	
6. Verzicht auf Verwendung	

Thomas Müller fügt hinzu, dass bei der Verwendung dieses Lehrmittels ein Bezug auf unsere Gegenwart gesetzt und diese somit „historisiert“ werden kann, als Einsatzorte benennt er:

Ideengebung zum Unterricht, Verweise auf andere Lektüren, ev. Unterrichtseinheiten als Ausblick zu

einem Kapitel sowie Anknüpfungsmöglichkeiten für Problemstellungen der Theoriebildung des 20. Jahrhunderts.

### I.iii Pros und Kontras

Philipp Stähli nennt zahlreiche **Kompetenzen**, die durch den Einsatz des Lehrmittels vermittelt werden können, wie bspw.: Texte und Definitionen zu Epochen kennen, Funktion der Literatur im soziohistorischen Kontext (oder auch umgekehrt), Grundhaltungen bilden usw. Zu den Vor- und Nachteilen dieses potenziellen Lehrmittels hat er folgende Tabelle erstellt:

Pro	Kontra
<ul style="list-style-type: none"><li>• Guter Überblick</li><li>• Wertigkeit (Qualität des Materials)</li><li>• Gute Übersicht: Gliederung, Abbildung, Marginalien</li><li>• Kompetente Autoren (literaturwissenschaftlich)</li><li>• Thematisch gegliederte Bibliographie</li><li>• Umfassend: Politik, Soziales, Wirtschaft, Kultur usw.</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Zu kurz oder zu ausführlich?</li><li>• Vergleichbar teuer</li><li>• Teilweise wertende Aussagen</li><li>• Sprachlich teilweise sehr anspruchsvoll</li><li>• Abbildungen nur illustrierend</li></ul>

Philipp Stähli zeigt zudem anhand einiger Begriffe auf, dass der Zugriff zu einigen (darin vorkommenden) Zitaten und Worten (seltsame mehrdeutige Metaphern) kaum möglich ist.

## II. Diskussion

Nach der Diskussion lässt sich folgendes Fazit ziehen: Ein **gutes Übersichtswerk** zur deutschen Literaturgeschichte, welches jedoch die deutschsprachigen Gebiete der Schweiz und Österreichs vernachlässigt (in separatem Metzler-Band erhältlich), die Epochen des Mittelalters und der frühesten Neuzeit jedoch umfangreicher als andere behandelt. Der leicht **„amerikanisch-populärwissenschaftliche“ Schreibstil** vernachlässigt Wissenschaftlichkeit, bietet aber Unterhaltungswert. Einige historische Unzulänglichkeiten ergeben sich dadurch, dass nur begrenzter Umfang (des ohnehin voluminösen Werkes) zur Darstellung des geschichtlichen Rahmens zur Verfügung stehen. Philippe Wampfler kramt aus seinem Erfahrungsschatz Erkenntnisse heraus, dass die Lektüre eines ganzen Kapitels für SuS anspruchsvoll sein könnte. Er plant mit seinen Klassen **Volker Meids** (der übrigens auch an Beutins Darstellungswerk mitgearbeitet hat) **Reclamdarstellung** zur deutschen Literaturgeschichte zu verwenden.

## III. Maturaprüfung

Dass die Maturaprüfung während der Lehrveranstaltung Fachdidaktik II wenig thematisiert wurde, liegt auch daran, dass die kantonalen Rahmenverordnungen der jeweiligen Schulen sich unterscheiden. In

Philippe Prüfungen werden acht Werke herangezogen, von denen drei im Unterricht behandelt worden sein dürfen. Die Expertinnen und Experten, welche bei den Prüfungen zugegen seien, würden viele Werke selbst nicht kennen, sodass es bei der Notenvergabe zu Unschlüssigkeiten kommen könnte. Philippe Wampfler weist darauf hin, dass die Wahl der Lektüre durch die SuS problematische Konsequenzen mit sich ziehen könnte. So könnte man zu plotgesteuerten Romanen während der Prüfung weniger sagen. Nur die Handlung nachzuerzählen, ist bei einer Maturaprüfung nicht mit einer guten Benotung zu versehen; die SuS sollten aufzeigen, dass sie sich gedanklich, thematisch, analytisch usw. mit dem Werk auseinandergesetzt hätten. Es sei geraten, Maturaprüfungen zu hospitieren.

#### **IV. „Redundanz“ und Prüfungsabsenzen**

Philippe Wampfler betont, dass „Redundanz“ für erfolgreichen Unterricht ein wichtiger Faktor sei: Die Erfolgsrate des Unterrichts würde steigen, wenn man bspw. Aufgaben/ Handouts mehrmalig verteilen/ erörtern würde (bspw. per Mail nochmalig kundtun). Da SuS keine Maschinen sind, ist die Wiederholung von Inhalten und Aufgabenstellungen m. E. sehr wichtig, v. a. da man auch selbst vieles vergisst. Die hier genannte Redundanz ist gewissermassen eine essenzielle Ritualisierung der Wiederholung von gewichtigen Inhalten und Aufträgen.

SuS während der Stunden lesen zu lassen (nicht im Plenum, sondern jeder für sich), ist Schwachsinn, da das ein Prozess ist, der von den SuS auch daheim selbständig ausgeführt werden kann und soll, um Unterrichtszeit sinnvoller nutzen zu können.

Wie man auf Prüfungs-Absenzen reagieren soll, ist eine herausfordernde Frage. Von Semesterprüfungen, in denen SuS an einem Samstag den gesamten Lehrstoff abgeprüft werden, und welche damit unter einem Paradigma des Bestrafens fallen, hält Philippe Wampfler nicht viel, sondern gibt den SuS, die die Prüfung verpasst haben – sofern möglich – in etwa die gleiche Prüfung nochmals, welche bis dato mit den restlichen SuS noch nicht besprochen worden sein sollte. SuS, die beim Schummeln erwischt werden, bekommen eine mündliche Prüfung.

#### **V. Zusätzliches, Organisatorisches**

Philippe Wampfler empfiehlt die Zeitschrift Praxis Deutsch und dass man den eigenen Unterricht nicht als statisches Konzept, sondern dynamischen Prozess betrachten, Methoden und Inhalte auch verwerfen oder ändern, und auch experimentieren soll.

Zudem wurde in der Lektion angesprochen, dass die Lehrmittelvorstellungen in der FD II zu viel Platz einnehmen würden. Ich schliesse mich zwar der Meinung an, muss aber gestehen, dass es in einem dichtbepackten Semester ganz dienlich sein kann, die Lehrmittel derart intensiv vorgestellt zu bekommen, sodass man sich die Zeit spart, selbst diese Lehrmittel zu „analysieren“.

Die letzte Stunde am 14. Dezember 2015 findet um 10:00 in der Milchbar Bellevue statt  
(Treffpunkt dort)!